



©Bundeswehr/Helmut von Scheven

HINTERGRUND

Die Bundeswehr bereitet sich im Szenario der Landes- und Bündnisverteidigung (LV/BV) auf die Versorgung einer sehr hohen Zahl Verwundeter vor. Im Kriegsfall kann die Gesundheitsversorgung nicht allein durch die Bundeswehr sichergestellt werden. Sie ist eine gesamtstaatliche wie auch gesamtgesellschaftliche Herausforderung.

Die Bundeswehr setzt daher auf enge Zusammenarbeit mit dem zivilen Gesundheitssystem. Der Sanitätsdienst der Bundeswehr übt deshalb regelmäßig gemeinsam mit Hilfsorganisationen, Landesbehörden und dem Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe.

Aufgrund der geografischen Lage Deutschlands fungiert die Bundesrepublik als „Drehscheibe“ und ist im NATO-Bündnisfall nicht nur von zentraler Bedeutung für Truppenbewegungen und Versorgungstransporte zur Front. Gleichzeitig wird darüber auch der Transport Verwundeter in den rückwärtigen Raum gewährleistet. Diese Patientinnen und Patienten werden über die Rettungskette (Patient Flow Management) zur Weiterbehandlung in zivile und militärische Krankenhäuser gebracht.

IMPRESSUM

Herausgeber:
Kommando Gesundheitsversorgung
der Bundeswehr
Fachabteilung V
Krankenhausmanagement
Von-kuhl-Str. 50
56070 Koblenz

E-Mail:
KdoGesVersBwVFachAbtKrankenhaus-
management@bundeswehr.org

Layout:
KdoGesVersBw IKoFaM Medien

Titelfoto: ©Bundeswehr/Patrick Grüterich

Stand: 10/2025



BUNDESWEHR

ÜBUNG SAN-BRÜCKE 2025

Bundeswehr und BG-Kliniken trainieren die
Koordination und Steuerung der klinischen
Patientenversorgung im Bündnisfall



BUNDESWEHR

GEMEINSAM ÜBEN

Mit dem Namen SanBrücke Bw-BG 25 startet am 14.11.2025 die erste gemeinsame Übung des Sanitätsdienstes der Bundeswehr und der Berufsgenossenschaftlichen Unfallkliniken. Das Szenario: der NATO-Bündnisfall.

Bei der Übung handelt es sich um ein Training der Krankenhausesinsatzleitungen der beteiligten Kliniken, ohne dass ein tatsächlicher Patiententransport oder eine medizinische Behandlung erfolgt. Die Krisenstäbe der Kliniken trainieren unter Annahme eines hypothetischen Konfliktszenarios ihre Reaktionsfähigkeit und Entscheidungsfindung.

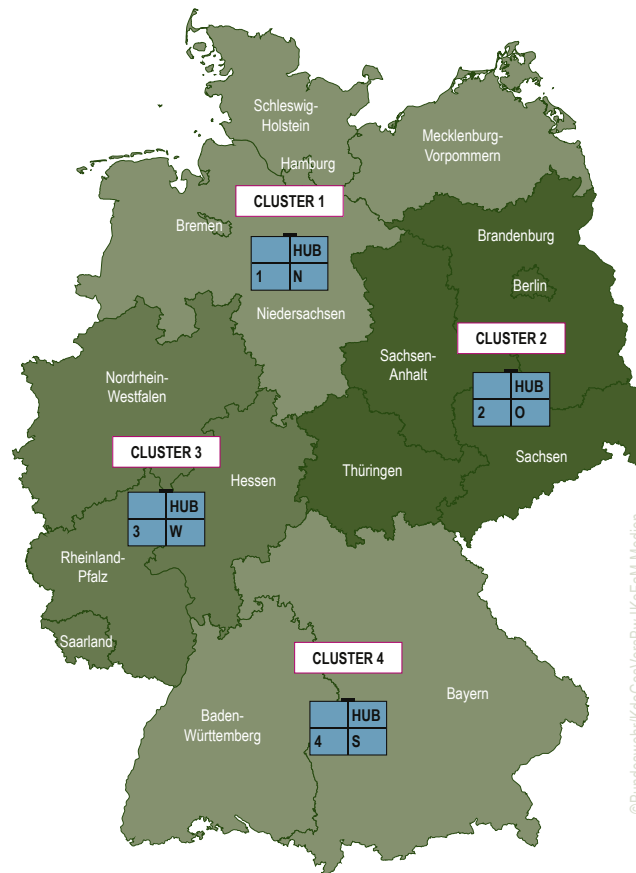
Bei dem Szenario treffen täglich 1.000 Verwundete und Erkrankte in Deutschland ein. Über sogenannte Verteilungspunkte - kurz HUBs - werden sie auf vier Cluster und deren Zielkliniken verteilt.

An der Übung beteiligen sich die Bundeswehrkrankenhäuser Koblenz und Ulm sowie die BG Unfallkliniken Frankfurt, Ludwigshafen, Tübingen, Murnau und Bad Reichenhall. Das erfolgreiche Training für den Ernstfall schafft Vertrauen in die medizinischen Fähigkeiten der Bundeswehrkrankenhäuser und BG Kliniken.

CLUSTER-HUB-KONZEPT

Das Cluster-HUB-Konzept steuert die abgestimmte, überregionale Zusammenarbeit. Es bildet die Grundlage für eine bundesweit koordinierte, zivil-militärisch integrierte Gesundheitsversorgung und sorgt für klare Verantwortlichkeiten, kurze Entscheidungswege und eine effektive Nutzung vorhandener Ressourcen.

Das Cluster-HUB-Konzept beschreibt die überregionale Organisation und Koordination der zivil-militärischen Patientensteuerungs- und Behandlungsorganisation (PaStBO) in Deutschland. Ziel ist es, Behandlungskapazitäten, Transportmittel und Fachkompetenzen im Frieden, in Krise und im Krieg lagegerecht und effizient einzusetzen. Hierzu ist das Bundesgebiet in vier Cluster – Nord, Ost, Süd, West - gegliedert.



Jedes Cluster vereint regionale zivile und militärische Gesundheitsstrukturen und wird durch einen zentralen HUB koordiniert.

Diese HUBs fungieren als übergeordnete Knotenpunkte, an denen Transportkapazitäten, Behandlungsprioritäten und logistische Abläufe abgestimmt werden.

AG KOHÄSION BUNDESWEHR UND BG KLINIKEN

Die Arbeitsgemeinschaft (AG) Kohäsion Bundeswehr und BG Kliniken bezieht sich auf die etablierte und stabile Kooperation zwischen dem Sanitätsdienst der Bundeswehr und den BG Kliniken, insbesondere in der Versorgung verwundeter Soldaten.

Diese Partnerschaft fußt auf den gemeinsamen Zielen, eine lückenlose Behandlungskette für alle Verletzten sicherzustellen und die bestmögliche medizinische Versorgung zu gewährleisten – sowohl im zivilen Alltag als auch für den Krisen- und Kriegsfall. Die Kooperation umfasst sowohl den Austausch von Wissen und Patienten als auch die Einbeziehung der BG-Kliniken in militärische Übungen.

